



■ Ein Areal für lange Züge in Nenngröße O

Dampflokzeit **in der norddeutschen Provinz**

„Ahrensfelde Hbf“ ist Betriebsmittelpunkt dieser Ovalanlage aus O-Modulen. Nicht nur Dampflok vor authentischen Zügen lassen Bundesbahn-Erinnerungen aufleben, auch für die Region typische Vertreter der Dieseltraktion geben sich ein Stelldichein

Haupthauptbahnhof, das klingt gewaltig und lässt Großes vermuten, aber tatsächlich gibt es in Ahrensfelde neben dem gut 120 Jahre alten, aus roten Backsteinen gebauten Bahnhofsgelände nur noch zwei Stellwerke, einen kleinen Güterschuppen und einen Baumarkt, der zu einer

Kette gehörte, die Mitte 2013 Insolvenz angemeldet hat. Zum Bahnhof gehören drei Bahnsteige mit fünf Gleisen, auf denen stets reger Bahnverkehr zu beobachten ist. Nicht nur Reisezüge halten hier, sondern auch so mancher Güterzug wird hier ein Aufenthalt verordnet.

Für den beachtlichen Verkehr im Ahrensfelder Hauptbahnhof sorgt die „Spur O Modulgruppe Hamburg“. Die zurzeit aus 15 Mitgliedern bestehende Vereinigung hat sich zusammengeschlossen, um mit einer transportablen, auf Modulen basierenden Großanlage mindestens einmal im Jahr während einer öffentlichen Veranstaltung – oft im Bereich der Stormarner Kreisstadt Bad Oldesloe – möglichst zahlreiche und verschiedene Bahnfahrzeuge vor Publikum fahren zu lassen.

Gelegentlich trifft man sich aber auch unter Ausschluss der Öffentlichkeit mit den unterschiedlichen Modulen, um in einer dafür angemieteten Halle eine oder zwei Wochen ungestört unter sich zu sein und das Modellbahnhobby zu genießen.

O-Anlage aus 44 Modulen

Der laut Bahnhofsschild 68,3 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Hauptbahnhof Ahrensfelde ist der Mittelpunkt der aus 44 Modulen be-



Kabinentenderlok 50 1444 der DB steht im Ahrensfelder Hauptbahnhof mit einem Güterzug zur Ausfahrt bereit. Das Kiss-Modell wurde zur Lok des Bw Flensburg umgerüstet und patiniert



Unendliche Weite zeichnet die Anlage der Hamburger O-Bahnfans aus. Die Lenz-V 60 hat mit ihrem kurzen Holzzug gerade den Haltepunkt in Reeshoop durchfahren, der am Horizont noch zu sehen ist

Erlaubt ist, was gefällt – da darf dann neben einem kurzen Güterzug mit der T 3 aus frühen DB-Zeiten auch ein englischer Zug seine Runden drehen. Die 89 7216 stammt aus einer Kleinserie von Horst Schulz



stehenden Anlage. Wer bei Google Earth nach dem Ortsnamen „Ahrensfelde“ sucht, wird nord-östlich von Berlin fündig. Hier gibt es zwar einen Bahnanschluss, aber keinen Hauptbahnhof. „Der Bahnhof Ahrensfelde ist reine Fiktion“, widerspricht Spur-O-Moduler Wolfgang Scheel diesbe-

» Fürs Fahren in O ist zu Hause meist kein Platz. Das hat Hamburger O-Fans zusammengeführt

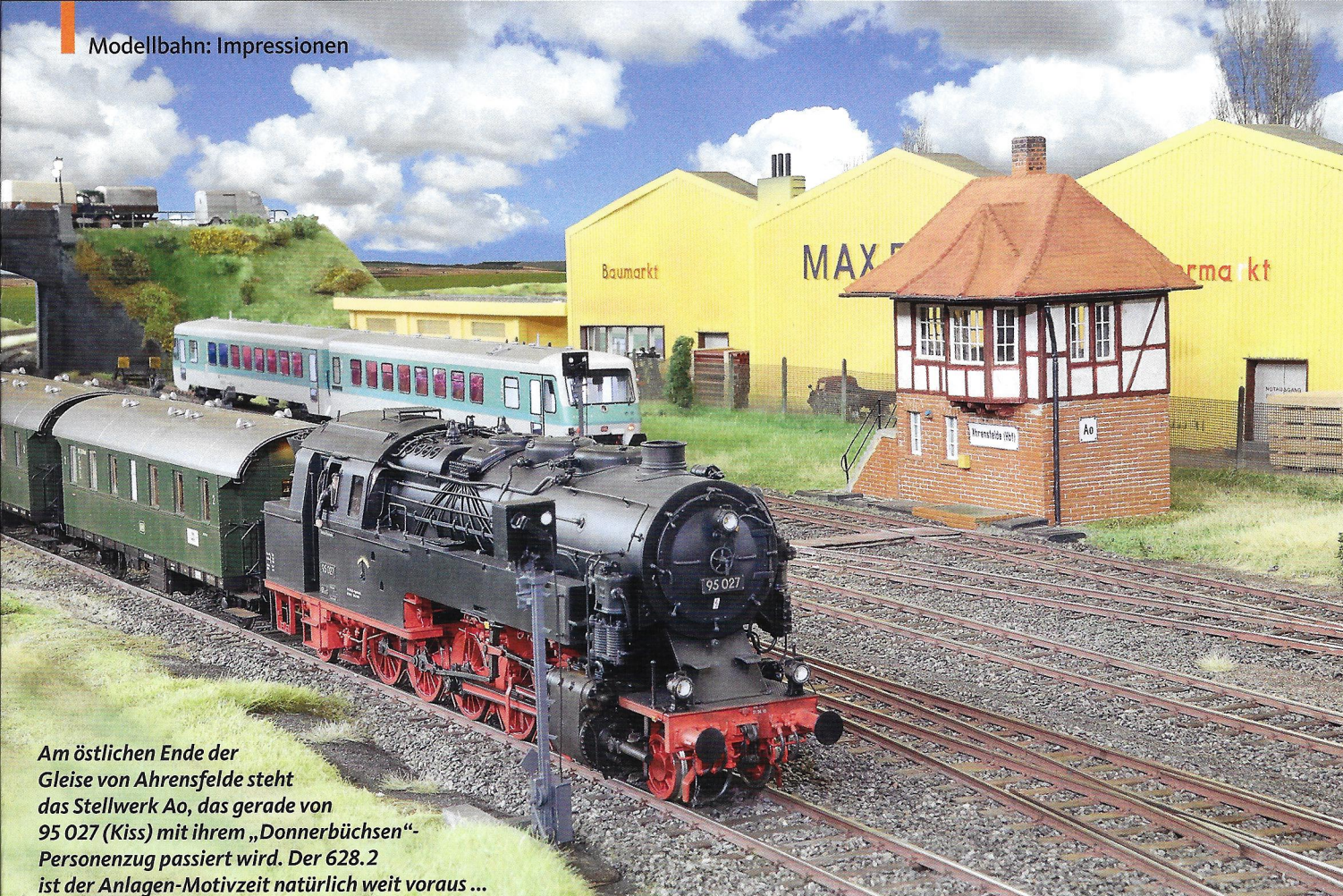
züglichen Vermutungen. Wie beim großen Vorbild gab es auch im Modellbahnhof Ahrensfelde immer wieder Veränderungen. „Das heutige Aussehen und Gleisbild hat sich erst im Laufe der Jahre entwickelt“, sagt Scheel. Der Name ist aber keine Eigenschöpfung. Führt man die Suche nach einem Vorbild in der Oldesloer Umgebung fort, stößt man noch auf das heute zu Westerau gehörende

Dorf Ahrensfelde. Bis 1952 gab es hier an der „Kaiserbahn“ genannten Bahnstrecke Hagenow Land – Bad Oldesloe tatsächlich einen Bahnhof (ehemalige Kursbuchstrecke 114a), der als Namensgeber für „Ahrensfelde Hbf“ erhalten könnte. Angeblich soll Kaiser Wilhelm II. selbst den Verlauf der Strecke mit einem Lineal auf der Landkarte geplant haben. Er wollte eine weitere direkte Verbindung zwischen der Hauptstadt Berlin und dem Marinehafen Kiel. Tatsächlich hat der Monarch die Kaiserbahn aber nur ungern genutzt. Die Hochbrücke über den Elbe-Lübeck-Kanal bei Berkenthin machte ihm Angst, hätte sie doch als Anschlagziel für einen Attentäter dienen können. Die 235 Meter lange und 25 Meter hohe Brücke ist dann im Januar 1985 tatsächlich in die Luft geflogen, weil die schon seit Kriegsende unterbrochene Strecke nicht mehr gebraucht wurde. Durch Ziehung der Zonengrenze verlor die Strecke schließlich ihre Bedeutung. Nachdem der Personenverkehr auf der westdeutschen Reststrecke schon

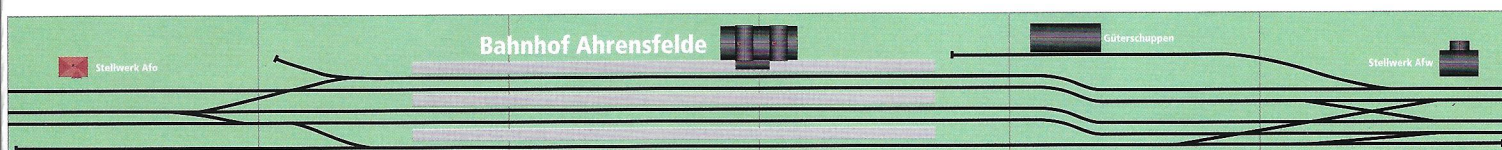
1962 eingestellt wurde, endete 1971 hier auch der Güterverkehr. Die Gleise wurden abgebaut und die imposante Eisenbahnbrücke schließlich in mehreren Etappen gesprengt.

Auf- und Abbau sind stets Kraftakte

Der Ahrensfelder Hauptbahnhof sowie alle anderen Module sind Gemeinschaftseigentum der O-Modulgruppe. Die Fahrzeuge befinden sich dagegen ausnahmslos im Privatbesitz der Mitglieder. Die Module sind durchweg 150 Zentimeter lang und 40 bis 80 Zentimeter breit. Jeder Transport sowie Auf- und Abbau der Anlage sind immer wieder ein Kraftakt für die Modellbahner. „Mittlerweile müssen 44 Module zu den Ausstellungen transportiert werden“, berichtet Wolfgang Scheel. „Mit allen Zubehörkisten füllt das jedes Mal locker einen 3,5-Tonner-Lkw.“ Ein Versuch mit Behältern auf Rollen für den Transport der Module hat sich nur eingeschränkt bewährt. Sie würden zwar ein einfaches Rollen von jeweils



Am östlichen Ende der Gleise von Ahrensfelde steht das Stellwerk Ao, das gerade von 95 027 (Kiss) mit ihrem „Donnerbüchsen“-Personenzug passiert wird. Der 628.2 ist der Anlagen-Motivzeit natürlich weit voraus ...



Dank der neuen Digitalsteuerung ist im Ahrensfelder Bahnhof auf den fünf Gleisen und den beiden angeschlossenen mehrgleisigen Kreisen ein interessanter Fahrbetrieb möglich

Der Hauptbahnhof hat sich im Laufe des Bestehens der Modulanlage ständig gewandelt. Die Signale wurden erst mit Einführung der neuen Digitalsteuerung aufgestellt



zehn Modulen erlauben, aber leider müssen die Teile häufig über unwegiges Gelände, enge Gänge und Treppen bewegt werden. „So einfach das Rollen auf ebenen Flächen ist, umso schwerer ist dagegen das Tragen über schwierige Strecken!“, klagt Scheel.

Ortsnamen der Region standen Pate

Die fertig aufgebaute, 17,5 mal acht Meter messende Anlage der O-Modulgruppe besteht aus zwei Kreisen, die im Hauptbahnhof Ahrensfelde ineinander greifen. Auf dem äußeren Kreis findet der Fahrbetrieb statt, während der innere Kreis vorwiegend als fünfgleisiger Abstellbahnhof genutzt wird. Neben dem betagten Hauptbahnhof

» Während die O-Module Vereinseigentum sind, stammt das rollende Material aus Privatbesitz

von Ahrensfelde gibt es auf der gegenüberliegenden Seite der Anlage auch noch den modernen Haltepunkt Ahrensfelde-Reeshoop. Ein echtes Reeshoop ist hier in der Gegend als Ortsteil der Kleinstadt Ahrensburg ebenfalls zu finden. Neben den gruppeneigenen Streckenteilen kann die An-



Der gelbe Baumarkt war ursprünglich eine weiße Lagerhalle, die nach dem Wechsel des Erbauers zur Nenngröße 1 von Vereinsmitgliedern kurzerhand umlackiert wurde

Der moderne Haltepunkt Ahrensfelde-Reeshoop wird von allen Zügen angefahren, die den äußeren Anlagenkreis befahren

Der Schienenbus rettet auch bei den O-Bahnern die Nebenbahnen. Das Lenz-Modell wurde für die Bundesbahn-Direktion Hamburg angepasst





Die in Ulm erhaltene 58 311 (Kiss) verlässt Ahrens-felde in Richtung Außen-kreis. Dabei beeindruckt sie mit Sound und Dampf

Fahren ohne Zwang

Einmal im Monat ist Stammtisch



Olga Bandelowa (1)

In den Schulferien steht schon mal eine Turnhalle fürs Fahren zur Verfügung

Vor etwa 30 Jahren beschlossen einige Hamburger O-Freunde, zusammen eine Modulanlage zu bauen. Wichtig war ihnen dabei, gemeinsam große Lokomotiven und maßstäblich lange Züge aus den Epochen II und III fahren lassen zu können. Die dafür erforderlichen Gleisradien von bis zu dreieinhalb Metern bestimmten die Maße der heutigen, aus zwei sich überlappenden Kreisen bestehenden Ovalanlage.

Weil man hauptsächlich fahren wollte, wurde die landschaftliche Ausgestaltung der Module lange Zeit vernachlässigt (zur gefälligeren Präsentation wurden die Bilder dieses Berichts deshalb mit Hintergründen versehen). Ein mehrgleisiger Bahnhof an eingleisiger Hauptstrecke sollte aber schon von Anfang an richtige Eisenbahnatmo-

sphäre ausstrahlen. Daraus entstand mit den Jahren der Ahrensfelder Hauptbahnhof als Betriebsmittelpunkt der Anlage.

Die Mitglieder der Modulgruppe treffen sich einmal im Monat zu einem Stammtisch. Es gibt aber keine Arbeits- oder Teilnahmepflicht bei Aktivitäten und Veranstaltungen. Wer Interesse hat, findet mehr unter www.spur0-hamburg.de JOG



Wolfgang Scheel

Die O-Banner beim monatlichen Stammtisch; neue Mitglieder sind willkommen!

lage über zwei Andock-Module auch noch um Gastmodule ergänzt werden.

„Wie viel Meter Gleis verlegt wurden, hat nie jemand genau nachgemessen“, sagt Wolfgang Scheel. Er ist sich aber sicher, dass es mehr als 165 Meter sind. Verbaut wurde Material von verschiedenen Herstellern. Die Weichen und Kreuz-

» Gleise der Marken Schullern und Hassler-Profile sorgen für gutes Fahren der eingesetzten Loks

zungen stammen überwiegend noch von der früheren Firma Schullern. Bei späteren Änderungen wurden meist Gleise vom Schullern-Nachfolger Hassler-Profile aus Liechtenstein verbaut.

Wechsel auf Digitalbetrieb

Seit zwölf Jahren beschäftigen sich die Mitglieder der Modulgruppe mit der Digitalisierung ihrer Ovalanlage. „Analoges Fahren war ja ganz schön, erfordert aber für einen abwechslungsreichen Ausstellungsbetrieb zahlreiche Vorkehrungen für abschaltbare Gleisabschnitte und lässt auf jedem Fahrstromkreis nur bedingt mehr als einen Zug zu“, erinnert sich Wolfgang Scheel an die früheren Betriebsabläufe. Folglich wurde das alte Stellpult ausgedockt. Nach verschiedenen Versuchen wird inzwischen das kostenlose Programm Rocrail auf einem Raspberry-Pi-Minicomputer für die Anlagensteuerung eingesetzt. „Heute wissen wir, dass sich mit digitalisierten Fahrzeugen deutlich mehr Betrieb auch in einem Bahnhof auf einem Rundkurs mit innenliegendem Abstellbahnhof realisieren lässt“, resümiert Scheel. Jens-Olaf Griese-Bandelow